

# Ausschnitt aus „Der Westallgäuer“ vom 07.04.2016 mit freundlicher Genehmigung der Allgäuer Zeitung



Das Gelände hinter dem Bahnhof wird derzeit für eine Bebauung vorbereitet. Hier soll das Verkaufszelt für Feneberg entstehen.

Foto: Linda Sendlinger

## Parkplatz-Situation bereitet Sorgen

**Bauantrag** Der Marktgemeinderat Weiler-Simmerberg stimmt dem Feneberg-Verkaufszelt während des Neubaus zu. Rund um die Parksituation am Bahnhof gibt's aber Diskussionen

VON OLAF WINKLER

**Weiler-Simmerberg** Die Planungen rund um den Neubau des „Feneberg“-Supermarktes in Weiler gehen weiter. Nachdem der Marktgemeinderat dem Neubau selbst bereits im Januar zugestimmt hat, hatte sich das Gremium nun mit dem Verkaufszelt zu beschäftigen, das das Unternehmen während der Bauzeit nutzen will. Diskussionen gab es dabei insbesondere um die Parkplätze, die ebenfalls temporär an der Kreuzung von Kristinusstraße und Friedrich-Heim-Straße entstehen sollen.

Hinter dem Bahnhof in Weiler, auf einem Grundstück zwischen Jakob-Lang- und Kristinusstraße will Feneberg ein 53 Meter langes, 20,50 Meter breites und gut sieben Meter hohes Verkaufszelt errichten. Das Grundstück befindet sich im Innenbereich. Einen Bebauungsplan gibt es hier nicht. Aufgrund der umliegenden Bebauung spricht aus Sicht



**36 Parkplätze sollen auf dieser Wiese neben der Arztpraxis angelegt werden, auf der derzeit noch Baucontainer stehen und Holz lagert. Weil die Kunden auf dem Weg zum Markt anschließend die Kristinusstraße überqueren müssen, fürchten manche Räte um deren Sicherheit.**

Foto: Benjamin Schwärzler

Zehn Probeschürfungen hat es bereits im vorigen Jahr gegeben. „Wir wissen, was uns erwartet“, sagte

stückes angefallen, sagte Bauer.

Auf der gegenüberliegenden Straßenseite, schon an die Friedrich-

plätze dort dürften nur für die Nutzung durch Anwohner und deren Besucher entstehen. Deshalb stellte Feneberg den Antrag auf Befreiung der Bebauungsplan-Vorgaben. Dem stimmte der Gemeinderat zu.

Da die Kunden des Supermarktes dann die Kristinusstraße überqueren müssen, ist eine Schwelle auf der Straße vorgesehen, die den Verkehr verlangsamen soll. Das reichte den beiden CSU-Gemeinderäten Werner Weiß und Eberhard Rotter aber nicht aus. Rotter sprach von einer „brandgefährlichen“ Situation. Bauamtsleiter Bauer plädierte dafür, es mit der Querungshilfe zu versuchen und zu reagieren, falls es zu gefährlichen Situationen komme. Ein Zebrastreifen an der Stelle sei aufgrund der nahen Straßenkreuzung nicht möglich, stellte Bauer fest. Da die Verkehrsführung nicht Bestandteil der Baugenehmigung ist, stimmten die Räte schließlich für den Bauantrag und beauftragten die